

Pfarramt für Industrie und Wirtschaft

Wegen Coronavirus geschlossen



Auch die Klientinnen und Klienten der Stiftung Arbeitsrappen (www.arbeitsrappen.ch) trifft die vom Bundesrat verfügte Schliessung von Unternehmen. Auf einen Schlag ist alles anders. Eine Klientin ist eben hoffnungsvoll gestartet und hat die Eröffnung ihres Restaurants gefeiert, als sie unverhofft schliessen musste. Von einem Tag auf den anderen vor einer höchst ungewissen Zukunft.

Die Stiftung Arbeitsrappen unterstützt Menschen mit einem zinslosen Darlehen und einem Coaching, wenn sie erwerbslos sind, sich aus dieser Situation heraus selbstständig machen wollen und hierfür eine überzeugende Geschäftsidee haben. Diese Stiftung wurde vor mehr als dreissig Jahren von den damaligen Leitern des Pfarramts für Industrie und Wirtschaft BS/BL gegründet. Ihre Darlehensnehmenden haben nichts auf der hohen Kante und sind daher in dieser Corona-Ausnahmesituation besonders gefährdet.

Unterstützung bieten

Der Stiftungsrat hat deshalb beschlossen, sich mit einem Schreiben an seine Klientinnen und Klienten zu wenden und die Unterstützung des Coachs anzubieten, falls sie Orientierung bei den fortlaufend neuen Unterstützungsmassnahmen des Staates oder anderweitige Hilfestellung brauchen.

Der Coach ist daran, einzelne Klientinnen und Klienten zu kontaktieren, um sich ein Bild von deren Situation zu machen. Es zeichnet sich bereits jetzt ab, dass manche Schwierigkeiten haben wegen den fälligen Mietzinsen. Ei-

ne Frau hat ein Lädeli und kann dieses weiter betreiben. Bei ihr war Thema, wie sie sich gut vor einer möglichen Ansteckung schützen kann. Sorgen machen sich etliche darüber, wie lange die Situation andauert, wie sie das aushalten und geschäftlich meistern können. Doch nicht alle blicken sorgenvoll in die Zukunft. Bei einem Klienten ist die Dienstleistung plötzlich gefragt, weil grosser Bedarf an Begleitung von Personen mit Suchtproblemen besteht.

Benefiz-Dinner verschoben

Um weitere Mittel für die Arbeit der Stiftung generieren zu können, hat der Stiftungsrat zusammen mit dem Rössliwirt in Oberdorf, Andreas Suter, für Mai das erste Benefiz-Dinner geplant. Eine tolle Initiative eines Klienten der Stiftung. Das ist unter den gegebenen Umständen nicht möglich. Doch wir hoffen, den Anlass im Herbst durchführen zu können.

Der Stiftungsrat freut sich über jegliche Art der Unterstützung – über direkte finanzielle Zuwendungen (IBAN CH63 0900 0000 4001 8706 2), aber auch, wenn die Unternehmen der Klientinnen und Klienten der Stiftung berücksichtigt werden. Der Rössliwirt hat übrigens innovativ auf Take away und Hauslieferdienst umgestellt und sich mit anderen Wirten in der Region zu einem Verbund zusammengeschlossen. Wenn das kein Highlight ist – eine Mutgeschichte in einer äusserst schwierigen Zeit!

Béatrice Bowald, Pfarramt für Industrie und Wirtschaft BS/BL und Präsidentin der Stiftung Arbeitsrappen

Pastorales Zentrum Katholisch BL

Ostern findet statt

Wir erleben im Moment eine unsichere Zeit. Und dennoch: Der Frühling fällt nicht aus. Gott fällt nicht aus. Ostern fällt nicht aus (– ... oder doch?). Du und ich, wir fallen nicht. Auch wenn wir jetzt ausfallen sollten.

Die Fastenzeit hat sich in unserer schweizerischen kirchlichen Kultur in den letzten Jahrzehnten massiv verändert. Das kirchlich-christliche Bewusstsein für die Fastenzeit, würden einige sagen, ist diffundiert. Nicht mehr in derselben Art und Weise spürbar. Das Veranstaltungsverbot an christlichen Feiertagen wurde gelockert oder aufgehoben. – Und nun dies: Wir sind mit einer ganz anderen «Fastenzeit» konfrontiert, die uns das Gesundheitsrisiko rund um die Pandemie «Covid-19» aufzwingt: Social Distancing – körperlich Abstand halten. Wir sollen am besten zu Hause bleiben, die Distanz einhalten, uns regelmässig die Hände waschen. Dies alles erinnert an Fastenzeiten und rituelle Handlungen, die in der Geschichte der christlich-jüdischen Tradition vielfältig überliefert sind. – Unsere traditionellen Feiern – Palmsonntag, Karwoche, Ostern – konnten nicht stattfinden. – Abgesagt!

Dennoch: Ostern findet statt, in diesem Jahr an den geprägten Zeiten ganz anders. Feiern im Kreis der Wohngemeinschaften und Familien sind angesagt. Und vielleicht kommt da noch eine an-

dere Perspektive mit ins Spiel: Jede Woche feiern wir ja ein «kleines» Ostern am Sonntag. – Wenn nun die uns aufgezwungene pandemiebedingte Fastenzeit zu Ende sein wird und die Distanzvorschriften aufgehoben werden, wird uns neu bewusst, wie sehr wir die sozialen Kontakte und die Nähe zu anderen Menschen brauchen. Sicher wird es dann die einen oder anderen Feste geben. Und genau da werden viele Menschen auf ihre Art Ostern erleben. Dies ist ganz im Sinne der Perspektive der Schrift Querida Amazonia von Franziskus, dem Bischof von Rom, wenn er schreibt: «Die Kirche setzt sich stets von Neuem mit ihrer eigenen Identität auseinander, indem sie auf die Menschen, die Wirklichkeiten und die Geschichten des jeweiligen Gebietes hört und mit ihnen in einen Dialog tritt. So wird sich mehr und mehr ein notwendiger Prozess der Inkulturation entwickeln, der nichts von dem Guten, das in den Kulturen vor Ort bereits existiert, ausser Acht lässt, sondern es aufnimmt und im Lichte des Evangeliums zur Vollendung führt.» (QA 66–GS 44) So sind wir also gefordert, die österlichen Zeichen, ja die österliche Zeit zu erspüren und sie dann auch zu leben. Denn Ostern findet statt, ganz anders als bisher.

Thomas Kyburz-Boutellier, Fachbereich Bildung und Spiritualität



«Schlüssel» zu Ostern: Schlüsselblume.